

Aufgabenbeispiele für Klassen der Flexiblen Grundschule

Zentrales Kernelement der Flexiblen Grundschule ist es, die vorhandene Heterogenität der Schülerinnen und Schüler in der Klasse als Chance zu sehen und sie für das Lernen fruchtbar zu machen. Um den Unterricht entsprechend zu planen und zu organisieren, spielen Entscheidungen eine Rolle, die zum einen die Qualität der Lerninhalte und Aufgabenstellungen betreffen, zum anderen die Methoden und Lernformen im Unterricht. (Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst / Stiftung Bildungspakt Bayern (Hrsg.) (2014). Flexible Grundschule. Dokumentation, Ergebnisse, Empfehlungen für die Praxis. München, S. 56).

Die Aufgaben für die Flexible Grundschule wurden in den entsprechenden Klassen erprobt, sie eignen sich aber ebenso für Jahrgangsklassen, da auch dort Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen gemeinsam lernen.

Die Beispiele zeigen, wie die Heterogenität der Klasse in verschiedener Weise genutzt wird. Am rechten Rand jedes Aufgabenbeispiels finden sich daher Hinweise und didaktische Kommentare in Form von Sprechblasen. Den Leserinnen und Lesern wird so verdeutlicht, worauf bei der jeweiligen Aufgabenstellung zu achten ist. Die didaktischen Kommentare in den Sprechblasen können sich wiederholen. In einem solchen Fall ermöglicht die farbliche Hinterlegung eine Orientierung.

Orange: Kommentare zum Arbeitsauftrag, seiner Strukturierung und notwendigen Voraussetzungen

Blau: Kommentare zur Reflexion durch die Lehrkraft

Grün: Kommentare zur Reflexion durch die Schülerinnen und Schüler

Wie heißt das richtig in der Mehrzahl?

Jahrgangsstufen	1/2
Fach	Deutsch
Zeitraumen	eine Unterrichtseinheit
Benötigtes Material	Wortkarten mit Nomen, leere Wortkärtchen Wörter aus dem Grundwortschatz

Kompetenzerwartungen

D 1/2 1 Sprechen und Zuhören

D 1/2 1.2 Zu anderen sprechen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- präsentieren Ergebnisse des eigenen Lernens, auch illustriert durch Medien wie selbst erstellte Plakate.

D 1/2 4 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

D 1/2 4.3 Sprachliche Strukturen in Wörtern, Sätzen, Texten untersuchen und verwenden

Die Schülerinnen und Schüler ...

- bestimmen Nomen, Verben und Artikel, indem sie Strategien anwenden (z. B. in die Mehrzahl setzen und im Satzzusammenhang Artikel davorstellen, Personalform bilden).

Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die Möglichkeiten der **Pluralbildung** bei deutschen Nomen.

Kompetenzorientierter Arbeitsauftrag

- Bildet zu jedem Nomen die Einzahl und die Mehrzahl.
Schreibt sie auf ein Wortkärtchen: der Hund – die Hunde
- Jetzt markiert, was in der Mehrzahl anders ist.
- Ordnet die Mehrzahlwörter.
- Was fällt euch auf? Besprecht das in eurem Team.
- Stellt uns eure Ordnung vor.

Quellen- und Literaturangaben

Metzger, Klaus (2012). Kopfzerbrecher – Sprachkompetenz entwickeln. Berlin: Cornelsen.

Die Form der Aufgabenstellung ist unter anderem abhängig von der Routine, die eine Klasse oder Gruppe im kooperativen Arbeiten entwickelt hat. Haben die Schülerinnen und Schüler durch Übung und Versprachlichung die Prinzipien und das Handwerkszeug für eine effektive Zusammenarbeit verinnerlicht, reicht zum Teil eine offene Aufgabenstellung aus. Hier müssen die Schülerinnen und Schüler ihren Arbeitsprozess eigenständig so organisieren, dass er für alle gewinnbringend ist. Kann diese Routine nicht vorausgesetzt werden, ist es notwendig, dass die Lehrkraft die Rolle des Einzelnen durchdenkt und den Lernprozess so vorstrukturiert, dass jeder beteiligt ist.

Hinweise zum Unterricht

Folgende Pluralendungen sind im Deutschen möglich:

- | | | | |
|--------------------------|------------|---|------------|
| • e | der Hund | – | die Hunde |
| • e und Umlaut | der Baum | – | die Bäume |
| • (e)n | die Dose | – | die Dosen |
| • er | das Kind | – | die Kinder |
| • er und Umlaut | das Haus | – | die Häuser |
| • Null-Endung | der Teller | – | die Teller |
| • Null-Endung mit Umlaut | der Apfel | – | die Äpfel |
| • s | das Auto | – | die Autos |

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in Gruppen. In jeder Gruppe ist mindestens ein Lesekind mit guten Lesefähigkeiten. Jede Gruppe erhält ein Kuvert mit Namenwörtern in der Einzahl auf Wortkarten.

Alternativ: Die Schülerinnen und Schüler haben als vorbereitende Hausaufgabe Namenwörter aus Zeitungen und Zeitschriften ausgeschnitten.

In dieser Phase stellt die Heterogenität der Klasse kein Problem dar, da das Lesekind jeder Gruppe die Wortkarten vorliest und die anderen Gruppenmitglieder ihre Kenntnisse mündlich einbringen können. Bei der Kennzeichnung des Unterschieds in der Mehrzahl können alle Schülerinnen und Schüler mithelfen. Im Gespräch werden die Mehrzahlwörter geordnet.

Jede Gruppe stellt anschließend ihre gefundene Ordnung den anderen Teams vor und begründet diese.

Abschließend werden die von den Schülerinnen und Schülern erstellten Plakate an der Tafel aufgehängt.

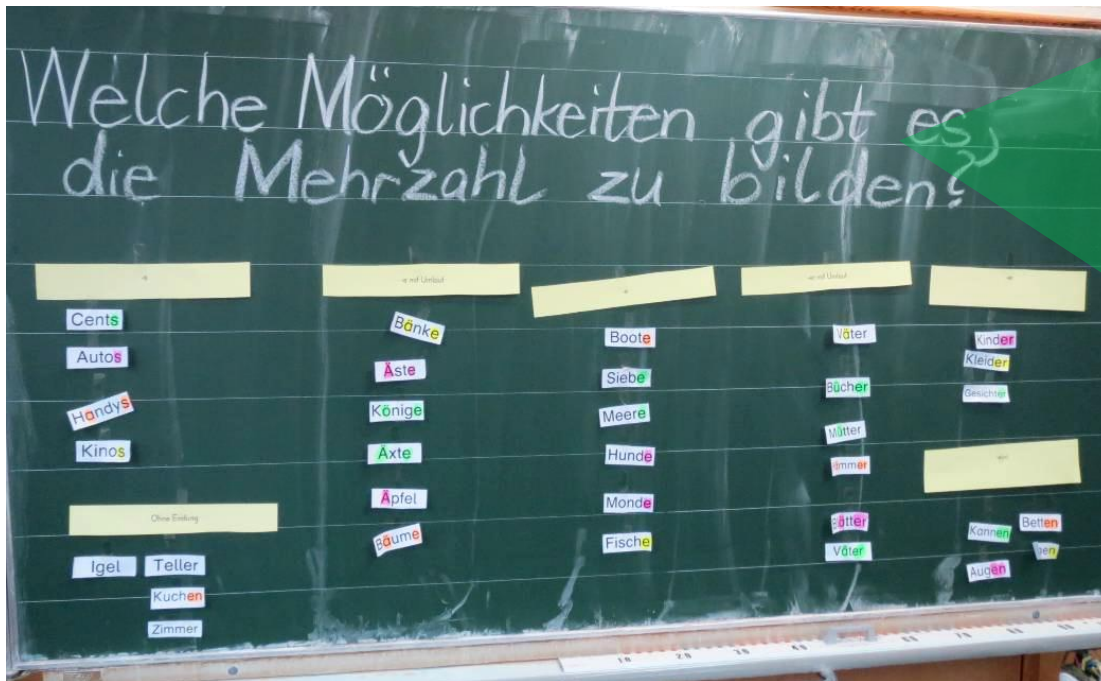
Hinweise zum weiteren Lernen

Die Schülerinnen und Schüler bilden die Mehrzahl bei Fantasiewörtern und geben dabei Begründungen und Analogien für ihre Lösungen.

Beispiele für Produkte und Lösungen der Schülerinnen und Schüler



Die Produkte des kooperativen Unterrichts bewertet die Lehrkraft nicht isoliert. Gewinnbringend ist eine Bewertung dann, wenn auch Gruppenprozesse einbezogen werden: Wie war die Gruppe zusammengesetzt? Welche Form gegenseitiger Unterstützung wurde wie gegeben? Welche Hilfsmittel wurden wie genutzt? Welcher Lernzuwachs lässt sich vor diesem Hintergrund für jede Schülerin / jeden Schüler vom Produkt ablesen? Das setzt voraus, dass die Lehrkraft sowohl die Lernausgangslage des Einzelnen als auch die Prozesse in den Gruppen genau im Blick hat. Auf diese Weise wird eine individuelle Bewertung von Eigenproduktionen möglich, die ein weitaus positiveres Licht auf die Lernenden wirft, als der rein vergleichende Blick.



Im kooperativen Unterricht wird nicht nur das Produkt des Lernens reflektiert. Sollen die Kinder zunehmend eigenständig zusammenarbeiten, ist es unumgänglich, dass auch Gruppenprozesse versprachlicht und bewertet werden. So entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Bewusstsein für effektives gemeinsames Lernen und damit ein Verantwortungsgefühl für das eigene sowie das Lernen der Partner. Erst dann werden Prinzipien und Handwerkszeug des kooperativen Arbeitens für die Schülerinnen und Schüler nutzbar. Mögliche Leitfragen sind: Was habe ich in der PA gemacht? War die Zusammenarbeit erfolgreich? Warum?

Reflexion des Lernprozesses

Die Vorstellung der Gruppenergebnisse im abschließenden Kreisgespräch beinhaltet für alle Kinder ein großes Lernpotential. Die gefundenen Ordnungen der einzelnen Teams werden auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten überprüft und im Gespräch werden die Möglichkeiten der Mehrzahlbildung von Nomen herausgearbeitet.